

Ein Ohr für München

*Willkommen zur ersten Ausgabe
von LISTEN TO MUNICH
pop.culture.summit*

Nachbericht 12/2022



Rund 650 Besucher*innen folgten dem Ruf der Feuerwerk Fachstelle Pop zur Münchner Pop-Konferenz LISTEN TO MUNICH im Feuerwerk. Von Freitag, den 11.11.22, bis Samstag, den 12.11.22, luden zwei Tage Popkultur satt zum gegenseitigen Vernetzen, Diskutieren und Finden von Lösungen ein. In zahlreichen spannenden Panels mit den verschiedensten Speaker*innen aus Szene und Politik kam es an zwei Konferenztagen zu leidenschaftlichen Impulsvorträgen, Q&As, Problemlösungsansätzen und Zukunftsvisionen. Speed-Datings in den Räumlichkeiten der Fachstelle Pop boten jungen Kulturschaffenden die Möglichkeit, ihre persönlichen Fragen an Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung und an relevante Expert*innen der Musikbranche zu stellen, während kleinere Runden u.a. im Sunny Red über Themen wie Förderungen, Raumnutzung und Social Media aufklärten. Eine knallvolle Demo-Listening-Session im Orangehouse sowie die beiden Live-Showcases *Sound of Munich Now* und *Sound of Bavaria Now* sorgten zum Abschluss der Konferenz noch einmal für einen Hauch von Festivalatmosphäre, vor allem aber für Gänsehaut. Mit seinen 30 Programmpunkten war LISTEN TO MUNICH hoffentlich nur der Auftakt für ein gemeinschaftliches Verständnis für die Popkultur unserer Stadt und der Startschuss eines neuen, regelmäßig stattfindenden Schlüssevents zur Förderung des popkulturellen Schaffens in München.

Tag 1: Münchens erster Pop-Kongress

„Ohne Pop wäre unser Alltag nicht denkbar!“, mit diesen Worten leitete der Co-Kurator der Sammlung Stadtkultur im Stadtmuseum München, Christoph Gürich, das erste Panel des LISTEN TO MUNICH pop.culture.summit ein. Dass ihm sein leidenschaftlicher Vortrag zum Thema Pop als Betätigungsfeld und prägender Begriff unseres Alltags Recht gibt, beweist die Verlängerung der von ihm kuratierten Sonderausstellung „Nachts. Clubkultur in München“ bis ins Jahr 2024. In rund 30 Minuten berichtete er vom sich im Umbruch befindlichen Verhältnis der Institutionen zur Popkultur. Gemeinsamkeiten unterstützen statt Unterschiede kultivieren, lautete dabei sein Kredo. Mit der Forderung, für die Pop-Stadt München einzustehen, die Nacht als Katalysator und Schutzraum zu betrachten sowie neue Konzepte zu entwickeln, lieferte Gürich außerdem erste Ansätze und Impulse, die in den nächsten zwei Tagen noch besonders rege diskutiert werden sollten - ein vielversprechender und wohl formulierter Start in den ersten Kongresstag.

Was bringt 2023?

Mit „Bayern spielt“ plante das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst im Jahr 2021 das Comeback der Kunst und Kultur im Freistaat. Was dabei auf der Strecke blieb und welche Rolle die Politik im Bereich Popkultur spielt, wurde im anschließenden Panel mit Vertreter*innen der Landespolitik Bayerns hitzig diskutiert. Eingeleitet wurde das Thema durch einen besorgniserregenden Impulsvortrag des [VDMK](#) und des [VPBY](#), bei dem besonders auf die Angst vor dem nächsten Jahr aufmerksam gemacht wurde. Laut Patrick Oginski, Geschäftsführer von südpolmusic und Vorstandsmitglied des VDMK, könnten ganze 30% der Clubs und Festivals verloren gehen, wenn die Corona-Sondermittel auslaufen. Doch gibt es Hoffnung, dass die Etats erhöht werden? Allen voran der Bayerische „Rockintendant“ Bernd Schweinar zeigte sich skeptisch.

Die Politik im Kreuzfeuer

Vertreter*innen der demokratischen Parteien aus dem Landtag diskutierten im Anschluss darüber, was politisch dafür notwendig sei, den Kulturbetrieb wiederzubeleben. Es folgte ein konstruktiver Streit sowie Anregungen und Fragen der Freien Szene, bei der es weniger um Anschuldigungen als um einen respektvollen Austausch ging. Denn schließlich sind Kulturpolitiker*innen auch Lobbyist*innen für die Unterhaltungskultur, nicht nur für die so oft hofierte Hochkultur. Kultur, so Sanne Kurz (Bündnis 90/Die Grünen) sei „mehr als der König der Löwen in Hamburg“. Eine Haltung, der sich auch Klaus Adelt (SPD) anschließen konnte: „Dem Freistaat dürfen nicht nur die Symphoniker etwas wert sein.“ Stoff für weitere Diskussionen lieferten der akute Fachkräftemangel, ein mögliches Fair-Pay-Konzept für die Vergütung im Kulturbetrieb, zu engmaschige Förderanträge und die Komplexität der Freien Szene als Hindernis für allumfassende Lösungen. Welche Visionen und wie eine Öffnung staatlicher Einrichtungen für andere Gruppen aussehen kann und wie die Aufhebung der Scheren im Kopf konkret umgesetzt werden sollen, wird dabei Thema der kommenden Monate sein, schlussfolgerte auch Wolfgang Heubisch (FDP), ehemaliger Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Ein Auftrag, der wohl auch an Andreas Jäckel (CSU) gerichtet war.

Zum Status Quo der Münchner Popkulturförderung

Das letzte Panel des Freitags leitete die Fachstelle Pop des FEIERWERK selbst mit einem konkreten Thesenpapier ein, das mit Informationen aus einer kleinen Vorab-Umfrage an die Szene zum Thema „Förderung in München“, den Ergebnissen aus dem 1. Münchner Pophearing (12/2018) und unzähligen Gesprächen mit Akteur*innen, die diese Stadt prägen, erstellt wurde. Es beinhaltet unter anderem den Wunsch nach der Implementierung eines neuen, demokratischeren Kulturbegriffs, aber auch die Erwartungen an die Stadt selbst. Pop habe eine kulturelle, soziale und wirtschaftliche Dimension. Die daraus resultierende Bedeutung und Wichtigkeit der Münchner Musikszene für die Stadt müsse daher deutlicher anerkannt, wertgeschätzt und mit entsprechenden Geldern gefördert werden, so der Wunsch aus der Musikszene. Anschließend gingen die kulturpolitischen Sprecher*innen der Münchner Rathausfraktionen (Julia Schönfeld-Knor (SPD/Volt), Dr. Florian Roth (Die Grünen/Rosa Liste), Leo Agerer (CSU/Freie Wähler) und Thomas Lechner (DIE LINKE/Die Partei) unter der Moderation von Esther Diestelmann (BR24, Bayern2) und Christian Kiesler (VDMK) der Frage nach, wo wir vier Jahre nach dem 1. Münchner Popmusik-Hearing stehen. Wie können langfristige Lösungen aussehen und wie lassen sich die Akteur*innen wirklich nachhaltig unterstützen? Popkultur sei auch ein stadtplanerisches Thema und eng an die Infrastruktur geknüpft. Reibungspunkte herrschten dabei vor allem zwischen Die Linke und der CSU. Ein besonders eindringliches Schlusswort des Panels, das mehr Denkanstöße als konkrete Handlungsvorschläge seitens der Politik mit sich brachte, lautete jedoch: „Kultur ist nicht verzichtbar und keine freiwillige Leistung, die wir streichen können, sollte es einmal knapp werden.“

Viele Interessen. Ein Ziel.

Eingerahmt wurden die Impulsvorträge und Gesprächsrunden von LISTEN TO MUNICH durch diverse Möglichkeiten zum persönlichen Austausch. Eine besonders drängende Frage innerhalb der zwei Speed-Dating-Runden mit Vertreter*innen der Stadtverwaltung (Referat für Klima- und Umweltschutz, Kreisverwaltungsreferat, Bezirksinspektion, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Jugendkulturwerk, Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft, Kulturreferat, Fachstelle MoNa (Moderation der Nacht)) und Politiker*innen war dabei über alle Tische hinweg der Zugang zur Popkultur als Newcomer*in und die Möglichkeit der Vernetzung, um eigene Projekte und Visionen voranzutreiben. Noch mehr Zeit für persönliche Gespräche und eigene Anliegen bot zum Abschluss des ersten Konferenztages die Einladung des VDMK und des VPBy zum Network-Event in gemütlicher Atmosphäre im Café der Kranhalle. So konnten sich bei

Drinks und Buffet beispielsweise Musiker*innen gezielt mit ihren ganz eigenen Fragestellungen an die anwesenden Vertreter*innen der Kulturförderung wenden, Kontakte knüpfen und etwaige Barrieren überwinden. Denn schließlich vereinte sie alle ein Anliegen: Die Förderung der Popkultur unserer Stadt.

Durch die Nacht mit...

Im Zuge des LISTEN TO MUNICH pop.culture.summit konnte man auch eine neue Schlüsselfigur der Poplandschaft Münchens besser kennenlernen. Mit Kay Mayer, Leiter der Fachstelle MoNa (Moderation der Nacht), hat auch München seit eineinhalb Jahren eine verwaltungsinterne Ansprechperson rund um das Nachtleben. Als Speaker im Workshop über Veranstaltungsgenehmigung und Ansprechpartner innerhalb der Speed-Datings gewannen die Anwesenden einen Einblick in Kay Mayers Arbeit. Denn Nachtleben und Nachtkultur müssen als relevante und erhaltenswerte Faktoren der Gesellschaft ebenfalls gehört werden. Ein exklusiver Nachtspaziergang hinter die Kulissen von Münchner Clubs wie der Roten Sonne oder dem Harry Klein wurde ebenfalls von einigen Interessent*innen trotz herbstlicher Kältefront begeistert angenommen. Dass sich nachts aber noch nicht alle sicher fühlen, zeigte Itje Kleinert (Initiative Barrierefrei Feiern) in ihren Schilderungen zur mangelnden Barrierefreiheit, Tillmann Rumland (SafeNow) mit seiner App SafeNow, sowie Lysander Wöhler (Diversity e. V.) mit Ausführungen zum Thema Diversität im Nachtleben aus der Perspektive der LGBTQIA+ Community in einem weiteren Workshop.

München ist bunt

Mit dem Programmpunkt „Die Kulturelle Vielheit bittet zu Tisch“ gaben Tuncay Acar, Mehmet Birinci (Real München e. V.) sowie Bahar Auer (Kunterbunt Neuperlach e. V.) einen Einblick in die Vielfalt der Münchner Szene. Nur die Hälfte aller Münchner*innen besitzt keinen sog. Migrationshintergrund. Ein Fakt, der sich zu selten innerhalb der popkulturellen Szene der Stadt zeigt und der auch schon in den vorherigen Programmpunkten von LISTEN TO MUNICH immer wieder angesprochen wurde. Neben der Gelegenheit, das jüngst gegründete „Kompetenzteam Vielheit“ kennenzulernen, zu Netzwerken und sich interkulturell auszutauschen, konnte man in der Hansa39 zum späten Abend auch für manchen ungewöhnliche, aber nicht minder leidenschaftliche Töne auf der Bühne erleben. Mit World Wide Wig trat die bayerische Crème de la Crème im Bereich Vierteltonmusik auf, während das Refugee-Musik-Projekt Vue Belle mit starken Texten und gutem Flow in die Hüften ging.

Tag 2: Neuer Tag, neue Impulse

Nach einem gemütlichen späten Frühstück, bei dem die Fachstelle Pop zum Networking einlud, ließ das berühmte Zitat des bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder erneut die Gesichtsmuskeln beim LISTEN TO MUNICH pop.culture.summit erstarren. „Sie können ja zuhause mit Ihrer Partnerin tanzen“, lautete seine bis heute für viele unverständliche Äußerung. Im Folgenden unternahmen nach einem Impulsvortrag von Anna Blach (Bundesstiftung LiveKultur) ausgewählte Vertreter*innen der Münchner Clublandschaft (u.a. Harry Klein und Import Export) zusammen mit Anton Biebl (Kulturreferent der LH München) den Versuch, die Frage nach dem Wert der Pop-Kultur zu bemessen. Weitere Themenfelder waren die sog. Night Governance, aber auch das Verständnis von Kultur als Ermöglichungsdimension und die Diskrepanz zwischen Popkultur und staatlich subventionierter Kultur.

Musik als Produkt?

„Musik ist Teilen“, lautete nur ein Statement des Panels über den heutigen Musikmarkt. Die Berliner Musikerin Sookee begeisterte hierbei nicht nur durch ihren Humor, sondern

auch ihre differenzierten Beobachtungen zur Quantifizierbarkeit von Musik durch Streaming-Angebote, sowie das Schneller-Höher-Weiter-Prinzip, was viele Musiker*innen an ihre Grenzen bringt. Ihr Appel: „Mehr Selfcare und ein Bewusstsein dafür schaffen, dass nicht jede*r Musikschafter*in ganz hoch hinauswill.“ Statt „Marketingsprech“, plädierte sie für das Erlebnis Musik und einen Verzicht auf Dauersendung zur Selbstvermarktung. Musikerkollegin Ebow sowie Magnus Textor (Virgin Records) und Rosi Buchner (target Concerts) bezogen ebenfalls Stellung zu den Themen Ausverkauf, Wertigkeit von Follower*innen gegenüber echten Fans und der Last für Branche und Musiker*innen. „Wollen wir Produkte sein?“, fragte Speakerin Sookee zum Abschluss in den Raum und sorgte damit für betretenes Kopfschütteln.

„Es war mega nice! Die Themenauswahl der Panels, aber auch die Leute waren sehr interessant. Ein wirklich schönes Event und wichtig, dass es sowas nun auch in München gibt. Ich freue mich auf jeden Fall beim nächsten Mal wieder dabei zu sein!“

- Ebru Düzgün (Ebow)

Problemkind Popkultur?

Eine ganz andere Diskussionsdimension eröffnete das Panel, welches tradierte Rollenbilder, Sexismus und Objektivierung zum Gegner einer offenen und modernen Poplandschaft erklärte. Verschiedenste Expert*innen wie das Busy Bandulu Sound Kollektiv, Rapperin Sookee, Julian Warner (Fehler Kutu) und Jo Scholz-Adam von ejsa Bayern e.V. heizten dabei die Gesprächsrunde mit ihren Ausführungen zu kultureller Aneignung, problematischen Textstrophen beliebter Künstler*innen und dem Skandal-Schlager „Layla“ und seiner Rezeption an. Ein wichtiges Panel, welches vor allem auf kulturelle Unterschiede einging und zum Hinterfragen der eigenen Hörgewohnheiten einlud. Lassen sich Kunst und Künstler*innen voneinander trennen? Und wo stehen wir wirklich, wenn wir diskriminierende Textzeilen tolerieren? Ein Panel, das nachdenklich stimmte.

Neue Konzepte für die Pop-Stadt

In fünf kurzen Spotlight-Vorträgen stellten sich am frühen Nachmittag unter dem Titel „Out of the box. Pushing Boundaries“ spannende Kulturprojekte vor und gewährten einen Einblick in ihre Vorgehensweisen. So gewährte Oliver Kaye nicht nur einen Blick hinter die Kulissen des Import/Export, sondern berichtete auch von den Herausforderungen, solch einen umfassenden Kulturbetrieb aufrecht zu halten und sich Themen wie Personalmangel und Finanzierung anzunehmen. Mehmet Birinci vom Real München e.V. wiederum hat es sich zur Aufgabe gemacht, migrantischer Kultur und Kulturschaffenden mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen. Während das Radioprojekt Radio80000 von Amanda Stach und Leo Bauer darüber aufklärte, wie man so ein Projekt – ein Community-Radio – überhaupt angeht und wie man selbst mitmachen kann. Im Anschluss berichtete Andrea Huber, wie es um die Zukunft des Projekts Kunst im Quadrat bestellt ist, ehe zuletzt Tobias Tzschaschel sein neues Kreativprojekt ZIRKA vorstellte und darüber referierte, wie schwierig es war, seine Vision den Behörden überhaupt erst verständlich zu machen. Ein inspirierender Vortrag, der zeigt, was alles möglich ist, wenn man sich dahinterklemmt.

„Ein entspannter Diskurs. Wenig Distanz zum Publikum und super Moderation. Wir hoffen, dass es nächstes oder übernächstes Jahr wieder stattfindet. Auch zum Connecten war das Wochenende super!“ - Charly Sanden (Zombie Sessions, Schaufel & Besen Records)

Die ewige Frage nach dem Raum

Ebenfalls sehr Horizont-erweiternd waren die 4 Impulse rund um das Thema „Raum - Räume - Ausgeräumt. Spannende Projekte zum Dauerthema „Kein Platz für Kultur in München“. Julian Nitsche (Shquared Nachhaltigkeitsstartup) und Florian Schönhofer (Tatzelturm) berichteten von ihren Ideen zu den Themen Mehrfachnutzung und Freiflächen für Kulturschaffende, Künstler*innen und Gastronomie unter der Autobahn (Föhringer Ring - Ecke Ungererstraße). Kay Mayer (MoNa) stellte mit dem Flächen-Kataster die Idee vor, wie die Stadt Flächen für unterschiedliche Nutzungen markieren könnte. Und Roman Leonhartsberger (pan m Architekten) stellte ein paar Ideen vor, die sich dem in Großstädten allgegenwärtigen Raumproblem kreativ stellen.

GIRLS* GET SHIT DONE x musicBYwomen*

Der Auftakt von GIRLS* GET SHIT DONE fand als erste Realtalk-Gesprächsrunde im Rahmen von LISTEN TO MUNICH in Kooperation mit musicBYwomen* statt. Zusammen mit Hannah Pfitzenmaier (Travelagentin und Promoterin bei Karsten Jahnke) führten die GIRLS* GET SHIT DONE-Gründerinnen Simone Schellmann und Jasmin Himmelmann eine offene Talkrunde, bei der es zunächst um ihren Werdegang, Ausbildung und Joballtag ging. Anschließend wurden vor allem Themen wie aktuelle Herausforderungen und Diversität innerhalb der Branche, Selbstständigkeit vs. Angestelltenverhältnis, Label vs. DIY und Networking als essentielles Job-Element besprochen. Schnell öffnete sich das Gespräch für alle und es wurden Tipps und Informationen ausgetauscht. Im Anschluss gab es ein umfangreiches Networking und viel Zeit, um auf viele Detailfragen der rund 40 Teilnehmenden einzugehen und konkretes Feedback zu geben. Die Evaluation im Anschluss an die Veranstaltung hat gezeigt, dass die FLINTA* Community safe spaces wie GIRLS* GET SHIT DONE weiterhin braucht und sich die Teilnehmenden mehr Veranstaltungen in diese Richtung wünschen würde. GIRLS* GET SHIT DONE hat mit dieser Pilotveranstaltung den ersten Schritt in die richtige Richtung getan: Hin zu mehr offenem Austausch, Teilen von Erfahrungswerten und Wissen sowie gegenseitige Unterstützung und konkrete Hilfestellung bei Fragen rund um die Musikbranche und ihre Tätigkeitsfelder.

Check Your Popförderung

Alle, die sich einen Überblick über die Popfördermaßnahmen des Kulturreferats verschaffen wollten, konnten sich dazu direkt im Workshop bei Heike Lies und Tanja Mottl (Team Musik / Kulturreferat) informieren. Zahlreiche Interessierte konnten so ihre Fragen rund um das Thema Fördermöglichkeiten und Förderanträge für Musiker*innen und Veranstaltende in München loswerden und direkten Kontakt mit den aufgeschlossenen Mitarbeiterinnen knüpfen. Im Programmpunkt „Money für die Popkultur“ stellten im Sunny Red zusätzlich drei Münchner Pop-Stipendiat*innen und Geförderte sich und ihre Projekte vor und ermutigten gleichzeitig dazu, sich für die städtischen Programme zu bewerben. Mit dabei waren die Musikerin BiMän sowie Vertreterinnen der Veranstaltungsreihen Zombie Sessions und AfroDiaspora München.

Auch die Bundesfördereinrichtung Initiative Musik hat einen Programmpunkt gestaltet: Robert Schulz, Leiter der Künstler*innen-Förderung präsentierte im vollen Fachstelle Pop Büro die Förderprogramme und hatte ein offenes Ohr für Nachfragen aus dem Publikum.

Im von PULS präsentierten Programmpunkt „Genreübergreifende Kulturförderung - die Rolle des BR zwischen Newcomer*innensupport und Industry Value“ wurde direkt von den Ansprechpartner*innen vom Bayerischen Rundfunk die Musik- und Newcomer*innen-Formate des BR vorgestellt. Vanessa Patrick (PULS Radio), Angie Portmann (BAYERN 3) und Frederik Kunth (PULS Startrampe) klärten im direkten

Gespräch die Fragen, bei wem man sich mit neuen Musik-Projekten melden kann, wie Musik ins Radio oder TV kommt und den Benefit davon.

Rate my song!

Ein kleines Programm-Highlight vor allem für junge Künstler*innen bot die Demo-Listening Session im Orangehouse, bei der eine Fachjury bestehend aus Vanessa Patrick (PULS), Alexander Friedrich (Trikont), Laura Glauber (Lauraine), David Lodhi (Nürnberg Pop) zusammen mit Moderator Tim Brüggmann (curt München) durch zwei Stunden voller Demo-Songs führte. So groß der Mut der Acts, die ihre teils noch unvollendeten Tracks vor Publikum bewerten ließen, so vielfältig waren auch die Musikstile von Metal, bis hin zu 80er-Schmalz, Country, Rap und Electronica. Besonders hervorzuheben war der gegenseitige Respekt, den sich die Zuhörerschaft entgegenbrachte. Zwei Stunden voller Musik vergingen dabei an diesem frühen Nachmittag wie im Flug und machten Lust auf mehr. Das klare Fazit der Jury? „Überwältigend, auf welchem hohem Niveau sich hier teils noch sehr junge Künstler*innen präsentieren. München kann stolz auf seine Bands sein!“. Wegen der überwältigend hohen Nachfrage wird die Demo-Listening-Session im Januar 2023 direkt als Format in die Netzwerkveranstaltung *CHEERS-Treffen der Münchner Musikszene* integriert.

*„Leidenschaft und ein absurd gutes Produktionsniveau haben wir heute erleben dürfen. Schön, dass es so voll war und sich so viele Künstler*innen getraut haben, ihre Songs einzusenden. München und seine Musiklandschaft müssen sich wirklich nicht verstecken!“*
- Tim Brüggmann (curt Magazin)

What the vuk?

Das kulturelle Abendprogramm des zweiten Tages von LISTEN TO MUNICH läutete am Samstag ein Panel zum Thema Kollektive ein. Nach einer kurzen Erörterung des Kollektiv-Begriffs kam man schnell überein, dass sich diese so vielseitig gestalten, wie die Popkultur an sich. So mannigfaltig ihre Sounds, so vielseitig sind auch ihre Interessen und Forderungen. Dr. Christiane von Rintelen, Amt für Stadtgrün und Gewässer Leipzig, reiste extra aus Leipzig an und begeisterte mit einem trocken-humorvollen Vortrag zur Open-Air-Flächenvergabe an Kollektive in ihrer Stadt und ihre Zusammenarbeit mit der Leipziger Initiative für Veranstalterkollektive - kurz vuk. Ferner wurde innerhalb eines offenen Plenums über die Möglichkeit von Kollektiv-Organisation in München gesprochen, ehe sich diverse Akteur*innen aus der Münchner Kollektiv-Landschaft vorstellten. Die anschließende Party unter dem Motto „Listen to Kollektive“ überführte am Ende des zweiten Kongress-Tags das Reden zum Handeln und trieb mit einem musikalischen Rave-Schaufenster die Bässe durch die Mauern der Kranhalle.

Eine Stadt, die man gehört haben muss!

Eine Pop-Konferenz ohne Live-Musik? Gibt's nicht! Und so sorgte eine Spezial-Ausgabe des Sound of Munich Now Festivals in der benachbarten Hansa39 nicht nur für einen krönenden Abschluss von LISTEN TO MUNICH, sondern auch für einen Hauch von Festivalatmosphäre und reichlich Gänsehaut. Eingeleitet durch eine Video-Premiere der Live-Session der Münchner Band Rosa Blut, moderierten sich Michael Bremmer (Süddeutsche Zeitung) und Alessa Patzer (Fachstelle Pop) durch die erste Live-Iteration des Festivals seit Beginn der Pandemie. Mit den lokalen Künstler*innen Lauraine, Hadern, Belli und Wait of the World zeigte die Stadt, welche musikalische Bandbreite in ihr schlummert, während drüben im Orangehouse das Sound of Bavaria Now mit den Künstler*innen Elena Steri, Lienne, Apanorama und Aera Tired den musikalischen Bogen noch ein Stück weiter spannte und über die Stadtmauern hinwegblickte.

*„Ein großes Klassentreffen! Endlich eine Veranstaltung, bei der sich alle Musikschaaffenden treffen konnten. Es hat wahnsinnig viel Spaß gemacht reinzuhören, was so passiert und sich auszutauschen. Für uns persönlich war die Sound of Munich Now Session sehr spannend. Die Abwechslung zwischen den Sessions, den Live-Konzerten und den Talks war klasse!“
- Laura Glauber (Lauraine)*

„Es kribbelt nach dem heutigen Abend doch schon sehr in den Fingern, das Sound of Munich Now wieder live stattfinden zu lassen.“ - Michael Bremmer (Süddeutsche Zeitung)

Let's talk about pop music!

30 Programmpunkte in zwei Tagen, eine lebendige Szene, viel Stoff für Diskussionen und Zukunftsvisionen. Das war LISTEN TO MUNICH der Fachstelle Pop im Münchner Feierwerk. Rundum gelungen und eingefasst in eine angenehme Veranstaltungsatmosphäre konnten sich rund 650 Besucher*innen den drängendsten Fragen rund um das Thema Popkultur widmen. Ein besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Themen Chancengleichheit, Austausch und Förderung der Popkultur in München gelegt. Zahlreiche Speaker*innen führten durch zwei Tage voller Themenvielfalt, während sich Politiker*innen, Referate und Akteur*innen der Poplandschaft München den Fragen und Meinungen der Freien Szene stellten und in den Dialog gingen. Wie sieht die Zukunft der Popkultur aus? Welche Herausforderungen erwarten sie im Jahr 2023? Wie können wir die Kultur im Freistaat und in München beleben und fördern? Und wie schaffen wir es, Grenzen im Kopf zu eliminieren und noch einfachere Zugänge möglich zu machen? Diese zahlreichen Fragen bedürfen nun in den kommenden Monaten einer Antwort. Und so war die erste Münchner Popkonferenz ein wichtiger Auftakt und ein Anstoß für vieles, was es jetzt mit Nachdruck zu verfolgen gilt.

Nur gemeinsam und mit vereinten Kräften lässt sich die im Zuge des LISTEN TO MUNICH pop.culture.summit erzeugte Dynamik zu einer soliden Basis formen, auf der sich der Popstandort München auch in der Zukunft und allen Widrigkeiten zum Trotz entfalten kann. Ziel muss es sein, die Trennung von ernster und unterhaltsamer Musik weiter aufzubrechen, die relevanten Player*innen auch weiterhin im Dialog zu halten und der Stadt München und ihren vielfältigen kulturellen Ausprägungen gleichwertig Gehör zu verschaffen. Denn diese Stadt hat es verdient, gehört zu werden!

*„Super Veranstaltung und ein ganz großes Lob an die Fachstelle Pop sowie das Feierwerk. So viele Leute mit so vielen Interessen zu einer Veranstaltung zu bewegen ist super. Auch mit einer großen Vielfalt an Panels und Themen, die die Popkultur bewegen. So zugespitzt und auf den Punkt gebracht ist das eine große Leistung. Ich hoffe, dass das der Anfang ist von vielen weiteren Veranstaltungen dieser Art!“
- Kay Mayer (MoNa)*

LISTEN TO MUNICH war eine Veranstaltung der Feierwerk Fachstelle Pop und gefördert von der Initiative Musik, der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München, dem Jugendkulturwerk sowie dem Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft der Landeshauptstadt München. Die Veranstaltung wird unterstützt durch die Fachstelle Moderation der Nacht (MoNa), den Verband der Münchner Kulturveranstaltenden (VDMK e.V.), den Verband für Popkultur in Bayern (VPBy e.V.), musicBYwomen* sowie dem Beauftragten für Populärmusik des Bezirks Oberbayern.

LISTEN TO MUNICH wurde präsentiert von Süddeutsche Zeitung, BR PULS, IN München und Rausgegangen München.

**Alle Infos zur Popkonferenz für München gibt es auf
listentomunich.feierwerk.de.**